

78 N 1 (92)

An  
dem höchstbeglückten Vermählungs - Fest  
des  
Hochgebornen Reichs Grafen und Herrn  
S E R R S

Carl Gustav  
Reinhard

Erb Grafen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Schadeck,  
Grünstadt, Oberbrunn und Forbach, des S. R. R. Semperfreien &c.  
mit der

Hochgebornen Reichs Gräfin und Frauen,  
S R N S E S

Philippina  
Augusta

Wid Gräfin zu Dhaun und Kirburg, Rhein Gräfin zu Stein,  
Gräfin zu Salm, Frau zu Vinstingen, Durringen und Pütlingen &c. &c.  
wollen

ihre ehrfurchtsvolle Freude und herzlichen Segenswunsch darbringen

der Inspector und sämtliche Prediger  
der Grafschaft Leiningen Westerburg.

WORMS, gedruckt bey Otto Wilhelm Kranzbühler.

18 July 1766

Kapitel 78 N 1 [92]



13  
Im Namen des Herrn Amen  
14

und zu Ehren  
der hochwirdigen  
Königlichen Universität  
zu Gießen  
Herrn  
Philipp

von Hessen  
Landgraven  
zu Hessen  
Karl  
Ludwig  
von Hessen  
Landgraven  
zu Hessen  
Karl  
Ludwig  
von Hessen  
Landgraven

Philipp  
von Hessen  
Landgraven  
zu Hessen  
Karl  
Ludwig  
von Hessen  
Landgraven  
Karl  
Ludwig  
von Hessen  
Landgraven





Von Caniz.

Ich merke, daß in unserm Leben  
Was göttliches mit unterschleift.



Erwache, dringend aufgewekt,  
Du ehrefurchtsvolle, sanfte Ode,  
Die kein Horaz nach seichter Mode  
Mit Stolz, mit Wein und Scherz beslekt.  
Kein Raso sol zum Ekel singen,  
Noch seinen Göttern fremde Glut  
Nebst ausgerochnen Weihrauch bringen,  
Noch ein durch Lust verwildert Blut.  
Die Muse, die verächtlich scherzet,  
Ist längst bey Christen ausgemerzet.

Was nuzt ein dürrer Helikon  
Fürs Herz geheiligter Poeten.  
Sie richten lieber ihre Flöten  
Nach Zions reinen Kammerton,  
Wo in Jehovah Hofkapelle  
Ein Assaph Meisterstücke zeigt,  
Für welche draussen an der Schwelle  
Die schlechte Heidenleier schweigt;  
Da fallen widrigharte Töne  
Durch süsse Bindung recht ins Schöne!



So nimm, gereinigter Gesang,  
Durch jeden Schwung gerürter Saiten,  
Wie deren Gänge dich jetzt leiten,  
Nuch deinen durchgebrochnen Gang.  
Las heut in stark besetzten Chören  
Die Stimme aus dem Heiligthum  
Von Gott, von Gnad und Wahrheit hören,  
Damit dem Licht und Recht zum Ruhm,  
Obs gleich nicht allen wolgefiele,  
Was göttlich doch mit unterspiele.



Verknüpft durch ein unsichtbar Band  
Herrscht Gott in Weltbegebenheiten.  
Kein Dagon kan den Satz bestreiten,  
Mit Wahrheit nemlich und Bestand.  
Zu schwach sind noch die morschen Gründe,  
Die ein Betrug auf Schrauben stelt,  
Daß sich kein wahrer Gott sonst fünde,  
Als menschliche Vernunft und Welt.  
Der bange Zweifler mag nur wülen,  
Im Tode wird er Gott wol fülen.

Vom Sitz des Hauptes herrschet ja  
Der Menschen Geist in allen Gliedern.  
Er ist den höhern, wie den niedern  
Mit unbegriffner Wirkung da,  
Daß auf sein Urtheil vom Gedenken  
So Aug als Ohr, so Hand als Fuß  
Sich nach des Willens Neigung lenken,  
Und Zweck und Wunsch erfüllen muß.  
Ganz recht. Von eingeschränkten Selen  
Kann die Vernunft so viel erzielen.



Wol denn ein unerschaffner Geist  
Nicht auch im Weltbau herrschen können?  
Wer wil dem Schöpfer nicht vergönnen,  
Daß Er die Kräfte wirken heist?  
Er denkt, erhaben über Sterne,  
Er wil, Er ordnet, Er beschließt,  
Davon die Wirkung nah und ferne  
Durch Ihn in Geist und Körper fließt.  
Dies muß so unsichtbar geschehen,  
Als wenig wir die Seele sehen.



Wird oft der irrenden Natur  
Auf ihr nachdrücklich's Widerstreben  
Manch schädlich Uebel zugegeben,  
So zeigt der höchste Geist die Spur  
Des Uebels Endschaft zu erreichen,  
Und zur gewünschten Besserung  
Weit größserm Unglück auszuweichen.  
Auch da, wo in der Züchtigung  
Recht harte Nuthen schmerzhaft fegen,  
Ist Gottes Hand im Spiel zugegen.

**B**ewis, die Leiningische Wahl  
 Fält durch ein sonderlichs Geschicke  
 Mit weislich durchgeprüften Blicke  
 Auf dies Grumbachische Gemahl.  
 Carl Gustav fühlt verhängte Triebe,  
 Die ein verborgnes Wesen schenkt,  
 Und Philippinen holde Liebe  
 In höchst zufriedner Anmut lenkt.  
 Wir sehen am getrofnen Ziele,  
 Daß etwas göttlichs unterspiele.



**S**IE, dessen unumschränkte Kraft  
 Regentenstülen Glanz und Würde,  
 Und zur Erleichterung der Bürde  
 Viel Schutz und Macht und Trost verschafft,  
 Laß den erlauchten Stuhl auf Erden,  
 So, wie ihn Huld und Weisheit ziert,  
 Zum dauerhaften Sitze werden,  
 Daß stets ein Carl darauf regiert,  
 Dem nie gepriesne Enkel felen,  
 Die ihres Anherrn Ruhm erzielen.



**L**as das gewünschte wahre Heil  
 Der holden Gräfin herlich blühen.  
 Dem Himmel sei durch dein Bemühen  
 Ihr allerhöchst geschätztes Theil.  
 In Philippinens Jugendbilde  
 Belebe sich das Glück im Flor.  
 Es grüne Westerburgs Gefilde  
 Mit annutsvollem Schmuck hervor.  
 Es wachsen Grumbachs hohe Neste  
 Mit Hoffnungs reicher Frucht aufs beste!

**G**ott, laß durch die vermählte Zwei  
In weit gesetzten Freudenjahren  
Die hohen Häuser lang erfahren,  
Daß die Verbindung göttlich sei,  
Und wenn sich Schmerz und Weh erheben,  
Daß auf ein ewigs Wolsein zielt  
Auch in ein leidenvolles Leben  
Was göttliches mit unterspielt,  
Daß Leinigen sich ohne Reue  
In Westerburg und Grumbach freue!





78 N 1 (92)

An  
dem höchstbeglückten Vermählungs - Fest  
des  
Hochgeborenen Reichs Grafen und Herrn  
S R R R R

Carl Gustav  
Reinhard

Erb Grafen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Schadel,  
Grünstadt, Oberbrun und Forbach, des S. R. R. Semperfreien &c.  
mit der

Hochgeborenen Reichs Gräfin und Frauen,  
S R R R R

Philippina  
Augusta

Witb Gräfin zu Dhaun und Kirburg, Rhein Gräfin zu Stein,  
Gräfin zu Salm, Frau zu Winstingen, Düringen und Pütlingen &c. &c.

wolten  
ihre ehrfurchtsvolle Freude und herzlichsten Segenswunsch darbringen

der Inspector und sämtliche Prediger  
der Grafschaft Leiningen Westerburg.

WORMS, gedruckt bey Otto Wilhelm Kranzbühler.

18 July 1766

Kapitel 78 N 1 [92]

